

**Lotterie**  
zu Gunsten des  
**ino-Theaters**  
in Freiburg  
Erster Treffer  
**50,000**  
und zahlreiche  
Treffer von zusammen  
**Fr. 75,000**  
Die 1 Fr. sind zu haben  
Büro-Bureau, Schützen-  
Freiburg, sowie in den  
geschäftslosen Kantonen  
und den übrigen Wieder-  
aufern.  
sand gegen Nachnahme  
an Wiederverkäufer

**Wirtschaftliche Steigerung**

Betreibungsamt des Er-  
wird Montag, den 2. März,  
nachmittags, in der Wohnung  
Mallard, in Hoch-Gut-  
Brüder und einen Feber-  
verleihern lassen.  
den 28. Februar 1908.

**Wirtschaftliche Steigerung**

Am Morgen, Wagner,  
bei Hohenried, wob am  
den 2. März 1908, von  
morgens an, vor seiner Wohn-  
gegen Altbauhaus, öffentlich  
lassen:  
e, gütige Handlung mit  
einem Fußbretsch, 1 frisch-  
längere und Zimmerwerkzeuge,  
Kerze und verschiedene Werk-  
Glocken, 2 kleine  
1 Riedholz, 2 mittel-  
großen, 1 Schlossstein, einer noch  
welches hier nicht bezeichnet ist.  
seitlicher Jungling könnte

**Lehrling**

ex Eger, Wagner, Gisler.  
u verkaufen  
es, gut gelegenes  
heimwesen  
Jugend, an einem Sitz, bei  
Brunnen unterem Dach und  
Ausflucht wurde man sich an  
Werther, in Prez-ver-  
556

**Münzenlos!**

e Schnittmethode für Herren-  
schnör glatter Sil und leicht  
etwa. Jedermann kann je nach  
an den Stunden teilnehmen  
zu werden an Ort Brühl, der Kreis-  
256  
Mark für Rückantwort belegen.

**Frische Eier**

wünscht ab gehörten Schüttelst-

gia die Eier zu kaufen. Gültig  
unter Eier 200 an

Stein & Vogler, Zürich.

**Stockfische**

Näherhärtinge  
in bester Qualität  
ehlt auf die Fasenzeit:

Ismer, Drogerie, Laupen.

**Abnahmänderung**

Wden, bekannte, macht ihrer  
Kunststadt bekannt, daß sie ihre  
in die Bruckmatt, bei  
erlegt hat.  
braucht die Gelehrte, sich auch  
zu helfen zu empfehlen.  
Kreis Wden, die Kamme.

**Schuh-**

**Verdiensthaus**

**Wilh. Gräb**

Zürich

z Crittliasse 2

**Nur garantiert**

**solid Warr.**

**Illust. Katalog**

gratuit und pronto

entb. 400 Artikel 2. B

fr. 1.80

Ueberhörschuhe, her. 7.80

Hans-Schürfriegel 9.—

Hans-Schürfriegel 9.—

elegant mit Spangen 9.40

Frauen-Schürfriegel 2.—

fr. 1.40

fr. 1.40

Verstand gegen Nachfrage,

Etag. reelle Bedienung,

front. Auslastung bei

Nichts.

fr. 1.80.

Crittliasse

# Freiburger Nachrichten

**und**

## Anzeiger für die westliche Schweiz

**Erscheinen wöchentlich dreimal**

**Abonnementpreise:** Schweiz  
Freiburg, 1. Fr. 6.50 12.50  
Schweiz, 2. Fr. 8.40 14.40  
Schweiz, 3. Fr. 10.50 16.50

**Abonnement- und Verwaltungsbüro:**  
St. Pauliobdruckerei, Freiburg.

**Telephon:**  
0.1. X.

**Inschriftenpreise:**  
für den ganzen Freiburg . . . . . die Seite 15 CH.  
für die Schweiz . . . . . 12 CH.  
für das Ausland . . . . . 20 CH.  
Anzeigen . . . . . 10 CH.

**Anzeigengeschäft:**  
Hassenstein & Vogler, Freiburg.

**Telephon:** . . . . .

M. V. X.

### Alchetronnwoch

Seht ihr sie laufen, springen, hasten,  
Die Weltkinder nach dem Glück?  
Nicht eines will am Wege rasten,  
Nicht eines schaut bedacht zurück!

Nur weiter, vorwärts, immer weiter,  
Im Sturmeslauf geht es voran!  
Die Wahn wird größer, sie wird breiter,  
Die Flut, sie schwält zum Strome an.

Sie möchten all das Ziel erreichen,  
Das Reichum, Ehre ihnen bringt;  
Nicht schenken sie am Wegegrand schleichen  
Den Tod, — der sie zum Stützpunkt bringt.

Der Tod! — er mäht sie alle nieder  
Mit harter Sichel, — hört den Ruf:  
Zu Staub und Asche lehnt ihr wieder,  
So sprach der Herr, der euch einst schuf!

G. Sommerau.

nur ganz wenige, ausgesprochen. Katholische Abgeordnete seien. Das Volk wurde aber bei dieser sein Heiligstes anstehenden Frage nicht mutlos, sondern agitierte in zahllosen Versammlungen und Abreisen an die Kammer gegen die drohende Gefahr. Das große katholische Tagesblatt "Corriere d'Italia" brachte Tag für Tag Artikel von den hervorragendsten Männern Italiens und zitierte Aussprüche von Gelehrten, Christstellers, wie z. B. Victor Hugo, in welchen sie die Religion warm verteidigten und dies als einzige Abwehr gegen das drohende Anwachsen besonders der jugendlichen Verbrechertums erklärten. Die Debatten in der Kammer eröffnete der Antragssteller Bissolati. Er führte aus, der Religionsunterricht sei schädlich auf die Jugend ein und sei vaterlandsfeindlich. Die Begründung seiner These glänzte überhaupt in Gemeinschaften gegen die Religion. Ihm antwortete in sachlicher, erschöpfernder Weise der madore Katholische Abgeordnete von Treviglio, Cameront. Seine meisterhafte Rede bildete das Tagessereignis.

In den folgenden Tagen wechselten noch viele Rebner im Dafür und Dagegen ab. Doch bald zeigte sich eine immer stärker zu Tage tretende Stimmlung gegen den Sozialistenantrag ab. Bedeutende Liberalen, wie Galantra, Sonnino, sprachen sich dagegen aus. Sonnino, der frühere Ministerpräsident, betonte, daß es der niemand verkannte Ruhm des Christusgläubigen sei, vor jeder andern theologischen Lehre die hellen Grundsätze der Gottes- und der Menschenliebe verkündet zu haben. Noch sprach Unterrichtsminister Icola, der gern seinen französischen Kollegen Orland nachahmen möchte, gegen die Erteilung des religiösen Unterrichtes in den Schulen. Doch die Kammer war zu müde und sie verlangte ungeduldig nach Abstimmung. Geiß war man neugierig, was der Ministerpräsident Giolitti, Italiens großer Parlamentärtatler, sagen würde. Er nahm entschieden Stellung gegen den Antrag und rief dessen Unterzeichner zu, daß es ihnen niemals gelingen werde, Italien politisch in Clerikale und Antiklerikale zu teilen.

Von 508 Abgeordneten waren es 440, die an der Abstimmung teilnahmen. Mit 333 Nein gegen 105 Ja wurde der religiöse Anteil der Kammer abgelehnt. Der Antrag kam nicht vor, obwohl er von der Kirche und dem Staat unterstützt wurde. Es zeigt sich also als vaterlandsfeindliche und religiöse Partei. Mit dieser Partei haben nun die Radical-Liberale ein Wahlbündnis geschlossen, zur Bekämpfung des "gemeinsamen Feinds" der Konkurrenz.

Das ist ein schönes Beispiel des tonangebenden Radikalismus! Sie sind die Rechten, um nachher von allen Dächern herunter Toleranz und echten Patriotismus zu predigen.

mit kapitalischem Lehrerzeugnis vertehrte Person den Religionsunterricht in den Primarschulen erzielen könne. Die geistige Bevölkerung ist ungerecht, denn wie viele katholische Geistliche sind mit einem staatlichen Lehrerpatent versehen? Der ganze Vorstoß gegen den Religionsunterricht entstammt der gleichen Schmiede wie die auf den ganzen Linie erlogenen Priester und Klosterstande vom vergangenen Jahr.

### Widerwürdliche Liebe in der Tessiner Politik.

Wenn wir uns recht erinnern, war es am ebd. Sängersfest in Zürich, wo der offizielle Vertreter des Bundesrates die Sozialisten mit dem Titel "vaterlandsfeindliche Gesellen" bezeichnete. In der 6. Jahrhundertfeier des Schweiz im Völker- und Wahrheitstag lebten Jähres, hat Dr. Bünzgut Müller auf der patriotischen Feststätte die schönen Worte der religiösen Toleranz gesprochen, die allgemein erfreut haben.

Die Tessiner Sozialisten mit Manzoni an der Spitze haben ein eigenes politisches Programm.

Im ersten Artikel desselben befürwortet sich die Partei zum Antimilitarismus, im zweiten zum Antiklerikalismus. Sie zeigt sich also als vaterlandsfeindliche und religiöse Partei. Mit dieser Partei haben nun die Radical-Liberale ein Wahlbündnis geschlossen, zur Bekämpfung des "gemeinsamen Feinds" der Konkurrenz.

Das ist ein schönes Beispiel des tonangebenden Radikalismus! Sie sind die Rechten, um nachher von allen Dächern herunter Toleranz und echten Patriotismus zu predigen.

### Sie haben Gott „abgeschafft.“

Vor Jahren hat es die saubere Regierung, deren sich Frankreich erfreut, durchgesetzt, daß die traditionelle Umschrift „Gott schütze Frankreich!“ von den Münzen entfernt wurde. Es war dies das Zeichen, in welchem der ganze Kultursturm sich abspielte.

Dieser Tat entsprach die unablässige Minierarbeit in der Schule. Im Jahre 1905 hat der Freimaurer-Konvent einen Beschluss gefaßt, welcher also lautet:

In Anbetracht der Tatsache, daß trotz der Verbesserung der öffentlichen Schulen eine große Zahl von Klassenbüchern noch in Kleidern, oder wenigstens in mystischen und von Spiritualismus durchtränktem Geist verfaßt sind, beschließt der Konvent: Die Lehrer sollen dazu aufgefordert werden, daß sie auf ihren Jahrestersammlungen die Reinigung der Schulbücher ihres Bezirks im Geiste der Valea-Neupublik vornehmen.

Der Großorient lädt die dazu berufenen Lehrer ein, Bücher zu verfassen und besonders solche

über Moral, Philosophie und Literatur, welche wahrhaftig vom Laiengeist, d. h. vom Geist der Loge beeinflußt sind."

Das „Reinigungswerk“ im Sinne der Loge wurde, wie die vorliegenden Proben zeigen, mit Eifer befohlen. So in den Schulbüchern der Loge Bissolati, welche vom Geist der Loge beeinflußt sind.

Das Lesebuch von Guieu waren zwei Verse des gewiß nicht herzlosen Voltaires zitiert, die auf deutsch heissen: „Die Seele ist ein Feuer, das man unterhalten muß, und welches ausgeht, wenn es nicht geheizt wird.“ Stattdessen hat die Loge den Spruch hingelegt: „Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper.“ Um dem heilten Punkte noch besser aus dem Wege zu gehen, hätten wir folgende Definition der Seele vorgeschlagen, welche ein Professor der Biologie an einer schweizer Hochschule (nicht Freiburg, meine Herren!) seinen Studenten vorgetragen hat: „Die Seele ist, wenn (!) man einem Frosch das Gehirn durchschnidet, dasselbe mit Salzsäure beträgt und es dann mit der Pforte abwäscht.“

**Schreckliches Lawinenunglück bei Goppenstein, im Wallis.**

Schreden und Entsetzen verbreitet sich im stillen Bergstale, wenn von dem Felsenloch bei Goppenstein der Schnee sich löst und mit furchtbarem Gewalt als Lawine niedergeht.

Ein schreckliches Lawinenunglück hat die Bauunternehmung der Berner Alpenbahn betroffen. Es ist, als ob der alte Berggeist noch einmal aufgestanden, um mit dem Donnergepolter der Lawinen und der entfesselten Windbraut die Eindringlinge zu vertrieben, die seine grünlichen Klanken durchstochen und die großartige Ruhe der Alpenstöcke stören.

Bern, 1. März. Gute Mitteilungen, die der Verwaltung der Lötschbergbahn zugegangen sind, hat sich Samstag abend in Goppenstein in ein schweres Unglück zugetragen. Um 7 Uhr wurde durch den Luftdruck einer Staublawine das Hotel der Bauunternehmung weggerissen und zerstört. Von den im Hotel wohnenden Personen sind drei getötet, darunter ein Arzt und zwei Ingenieure; sieben Personen wurden verwundet, davon zwei schwer, die anderen leichter. Das Hotel war außerhalb der Lawinenzone erstellt worden und die Zerstörung geschah auch nicht direkt durch die Lawine, sondern ist einfach durch den Luftdruck herbeigeführt worden. Es ist dies einer alten Falle, die in den letzten Tagen in verschiedenen Teilen der Schweiz, freilich ohne so schwere Folgen, vorgekommen sind. Zwei Sektoringenieure und der Arzt der Unternehmung

bleibsel aus längst vergangenen Zeiten in Paris an. Er stand sich nicht zurecht in der neuen Stimmung und litt unzählbar, denn die Stellung, die er seinem Sohn zugesetzt, nachdem er ihn ohne alle Schwierigkeiten auf Grund seiner unansteckbaren Dokumente hatte naturalisiert lassen, war nicht so leicht zu erringen.

Wo ehemals eine lange Ahnreiche Türe und Tote geöffnet, da fragte man jetzt nur noch nach Millionen, und eine gelungene Dokumentation machte heute mehr von sich reden als eine lädierte Wasserleitung.

Ein Baustoff verschlang bald darauf ihr ganzes Vermögen; kaum blieb ihr genug, daß sie mit ihrem kleinen Haushalt die Überfahrt nach Irland zu einer alten Tante machen konnte, deren Tochter sie dann später wurde. Sie lebte in der Nähe von Dublin und erzog dort ihren Sohn.

Als Heros sechzigzwanzig Jahre alt geworden, bot er Herz und Hand der ebenfalls wenig begüterten Margarete d'Arcteg; beide fanden ihr Glück in dieser Reisegemeinschaft. Von einer zahlreichen Kinderzahl und seiner Ehefrau zurück, während Bernhard seine Studien eifrig betrieb. Als einige Erholung blieben ihm der ältere Bruder der Bibliothek und Museen und in der schönen Jahreszeit einige Ausflüge nach dem reizenden Saint-Germain oder nach Montmorency, bis er im Februar 1870 starb, als Bernhard eben 18 Jahre alt.

Dieser hatte über seine Zukunft noch nicht entschieden. Sein Vater schwärzte zeitweise für die militärische Laufbahn, und der junge Mann wohnte sich dessen Wunsche wohl gesetzt haben, wenn der Tod ihn nicht so früh den Seinigen entzog. Nun aber erhielt Bernhard ohne Mühe die Zustimmung der Mutter zu einem anderen Berufe. Er wählte das Steuerwesen und konnte bald seine Ausbildung beginnen. Sein Gang zur Universität verbanden mit einer lebhaften Einbildungskraft, wodurch aber auch eine besondere Vorliebe zur Literatur,

18 Februar

### Das Bild im roten Saal

Von Blanche d'Arcteg.  
(Kritische Bearbeitung.)

Die letzten aufmunternden Worte der Stiftsdame hielten noch in Vertrands Ohren wieder, als er nach einigen Stunden schlafloser Mühe an seinem großen Schreibstube sohn und seine Aufmerksamkeit auf die langen Jahrhunderte in seinen Büchern zu lenken versuchte. Die Arbeit dauerte diesmal bedeutend länger als sonst; doch endlich konnte er Schluss machen, Papiere und Register einzukommen und sich eine Zigarre anzünden.

Die Amts- oder Schreibstube des Steuereinnehmers war ein äußerst befriedigender Raum, aber der junge Mann hatte kein Auge dafür. Was kümmerte ihn momentan seine Armut? Freilich, wenn nicht die Witten der Revolution seine Familie zu Grunde gerichtet hätten, so wäre er jetzt der Besitzer jenes tollen Schlosses, dessen Türe er von seinem Fenster aus sehen konnte. Allein wo blieb dann Rosen? Vertrands Gedanken ließen sich nicht ausdrücken.

„Du bist ein toller Künstler“, sprach er und drückte die kleine Hand, durch deren Haut die blauen Adern schimmerten. „Sie haben mir heute abend einen ungemein schönen Dienst geleistet. Ich bin nicht mehr der arme Schiffsbildhauer, dem das Schicksal der Wellen preisgegeben. Ich nehme in meine einsame Wohnung einen Schatz an Erinnerungen und Hoffnungen mit.“

„Sie haben mir gar nicht soviel zu danken, mein liebes Kind. Ihr Kommen hat meinen Sohn einen Zweck gegeben, und mit Ihnen ist das letzte teure Bild meiner Familie zurückgekehrt. Ihnen von nun an zu können, würde mich glücklich machen.“

„Alle meine Wünsche können Sie doch nicht erfüllen,“ meinte Vertrand traurig.

„Wer weiß? Wenn unsere Schiffer die Segel hissen, pflegen sie zu sagen: „Mit Gott, ins Weite!“ Machen Sie es auch so, lieber Freund!“

VIII.

# Freiburger Nachrichten

mit seinem Advokaten sind fogleich nach der Unglücksstelle abgegangen. Glücklicherweise ist die neue Straße von Gampel nach Goppenstein frei, so daß die Hilfstronne ungehindert passieren kann. Der Präsident der Walliser Regierung ist mit zwei Aerzten ebenfalls nach Goppenstein übergestiegen. Von Vern reisten heute der Oberingenieur und zwei Mitglieder des Verwaltungsrates dorthin.

## Das Unglück.

Goppenstein, 1. b. Das Unglück wurde verursacht durch eine Staublawine, die auf dem linken Hang des Tales niederging. Es war 7 Uhr 30 abends; eben wurden die Büros geschlossen. Das technische Personal und die Buchhalter der Lötschbergunternehmung, welche auf dieser Seite 400 Arbeiter im Tunnel beschäftigt, traten in das von der Unternehmung für ihr Personal errichtete und erst vor zwei Monaten eröffnete Hotel. Nun setzte sich zu Tische; plötzlich erklang lauter Lärm; zwei Kinder des Hoteliers Gsell (aus dem Kanton Zürich) flügeln in das Hotel, schreien: „Die Lawine, die Lawine!“ Im gleichen Augenblick raste das Hotel, ein Bretterbau mit Doppelfächern, zwei Stockwerke hoch und auf steinemem Fundament gebaut, durch einen furchtbaren Aufprall umgeworfen und stürzt wie ein Kartenturm zusammen, unter heissen Trümmern etwa 30 Personen begrabend.

Das Postbüro, in welchem zwei Familien (Buchhalter und Landjäger) wohnen, neigt sich zu gleicher Zeit auf etwa 45 Grad und mußte unverzüglich geräumt werden. Das ganze Bureau der Bauunternehmung wurde weggerissen, die Wände wurden eingedrückt. In denselben wohnten momentan Frauen und Kinder von Arbeitern, deren Hälfte vor acht Tagen durch eine Lawine zerstört worden war. Das Personal konnte sich glücklicherweise rechtzeitig in Sicherheit bringen, durch Notpisse von Arbeitern gewarnt. Die Arbeiter der Unternehmung und die Bevölkerung von Goppenstein machten sich unverzüglich an die Rettungsarbeiten.

## Die Bergungsläden.

Bis jetzt wurden 12 Tote aus den Trümmern hervorgezogen, unter ihnen 2 Kinder; seines wurden 15 Verletzte geborgen; die einen haben Beinbrüche, die anderen Kontusionen erlitten. Die Leichen der Opfer wurden im Spital der Lötschbergunternehmung in Goppenstein aufgebahrt, aus welchen die Kranken entfernt wurden, trotzdem das Gebäude unbeschädigt blieb. Die Verletzten wurden nach dem Spital in Brig verbracht. Aerzte unter der Führung von Dr. Pometta sind per Automobile eingetroffen. Nach der Meinung eines Ingenieurs der Unternehmung wäre das Unglück nicht nur durch die Lawine, sondern auch durch einen Zylon verursacht worden. Dem Bureau der Unternehmung wurde das Dach weggerissen.

## Die Toten.

Die Namen der Toten sind folgende: Ein amerikanischer Monteur Mervart, er war abends zuvor angekommen und sollte die neuen amerikanischen Bohrmaschinen montieren. Er zählte 50 Jahre. Guillet war ein französischer Ingenieur, aus Rouen, Vertreter einer Rundfunkfabrik; er war in Geschäften nach Goppenstein gekommen.

Unter den Toten befinden sich ferner der Franzose Dubreuil, Buchhalter im Spital der Unternehmung; Ernst und Weber, Magaziner; Hämmerli, Buchhalter; Probst, Angestellter; Dr. Bossus und zwei Knaben des Hoteliers Gsell.

Dr. Bossus war erst seit drei Wochen verheiratet; seine Frau ist unter den Verwundeten, sie hat Verletzungen am Kopf und an den Beinen erlitten. Sonntag vormittag gegen 9 Uhr

wurde die lebte Leiche und gegen 1 Uhr nachmittags der lebte Verwundete geborgen. Die Beerdigung wird Dienstag stattfinden. Ein herzlich große Aufregung, man befürchtet, daß wegen der Abreise der Italiener die Arbeiten unterbrochen werden müssen. Der Telegraphische und telephonische Verkehr wurde stets aufrecht erhalten.

## Nach dem Unglück.

Über das traurige Elementareignis, das so viele blühende Menschenleben gefordert hat, werden nun weitere Einzelheiten bekannt. Im Hotel hatte man sich eben zu Tisch gesetzt. Im Billardzimmer wurde noch Billard gespielt; einen Augenblick später lag das Billard in der Lona. Nun hörte ein dumpfes Brummen, dann wurden die Türen des Hotels wild durcheinander geworfen, und Schreien- und Weinenrufe erschütterten die Unglücksstätte. Einige wurden sofort erschlagen, andere schwanden schmerzlich auf in längerer Agonie. So hörte man den unglaublichen Guillot rufen: „Helft mir, ich sterbe.“ Der Verlehrter der des „Nouvellesbaudais“ erzählte, der schwerverletzte Ingenieur Silva, dem seither ein Wein abgenommen werden mußte, habe in den letzten Tagen nach Turin gehen wollen, um seine Verbündung zu feiern. Auch der Amerikaner Mervart, den die Telegramme auch als Mervart, Mervart und Mervald nannten, habe sich in den nächsten zwei Wochen verheiraten wollen. Seine Braut kam Sonntag, ihn zu besuchen und fand ihn als Leiche. Mervart war ein vielgereister Mann; er war in Österreich, in Südtirol und im Tessin unterwegs. Der Korrespondent der „Gazette de Lausanne“ erzählte, daß die am Tische sitzenden Personen, die der Lawine den Rücken schrieben, alle unversehrt blieben, während diejenigen, welche ihr die Brust zufielen, alle tot sind. Darunter schließt man, daß die Erfahrung infolge des Aufpralls eintrat und nicht etwa durch den Schnee herbeigeführt wurde. Der Koch und die Nanny hatten die Gesellschaften, sich platt auf den Boden zu werfen und kamen heil davon.

## Freimaurer und Sozialdemokraten

Der Großorient zu Rom hat sich lange Zeit dagegen gesträubt, Sozialdemokraten in die Reihen der Freimaurer aufzunehmen. Die Logen aber, die vom Großorient zu Mailand abhängig waren, sind der entgegengesetzten Meinung. Nun hat der Großorient zu Rom nachgegeben und ein Schreiben veröffentlicht, welches das Zusammensein der Freimaurer mit der Sozialdemokratie feierlich sanktioniert. Die „Stampa“ von Turin veröffentlicht den Text dieses Schreibens:

Edle und sehr geliebte Brüder! Das jetzt vergangene Jahr wird in den Gedächtnißbüchern der Freimaurer und in der Geschichte des bürgerlichen Fortschritts berühmt bleiben wegen des doppelten feierlichen Sieges, den die römische Demokratie am 30. Juni und am 10. November bei den Wahlergebnissen hat, indem sie jene staudürdige sterile Vereinigung zugrunde rückte, die sich auf dem Kapitol einbrachte, und an deren Stelle dort jene Volksverwaltung gründet hat, an deren Spitze mit Recht der berühmte Italiener, der allergrößte Freimaurer, Ernesto Nathan, gestellt wurde. Dieser Sieg, der durch seine moralische, bürgerliche und politische Bedeutung nicht bloß die Grenzen der ewigen Stadt, sondern des ganzen Landes überschreitet, ist ein in Wessheit freimaurischer Sieg. Unser bestes darf sich also nicht bloß die Freimaurer in Italien, sondern die allgemeine Familie in der ganzen Welt freuen. Das Bittular erinnert dann an ein Schreiben, das an alle Logen Italiens gefordert wurde und in dem alle Liberalen ohne Ausnahme, Monarchisten, Republikaner, Sozialdemokraten aufgefordert wurden, sich um die grüne Fahne der Loge zu scharen: „Kann einige Tage, nachdem diese Worte von uns-

wurde die lebte Leiche und gegen 1 Uhr nachmittags der lebte Verwundete geborgen. Die Beerdigung wird Dienstag stattfinden. Ein herzlich große Aufregung, man befürchtet, daß wegen der Abreise der Italiener die Arbeiten unterbrochen werden müssen. Der Telegraphische und telephonische Verkehr wurde stets aufrecht erhalten.

Nach dem Unglück.

Über das traurige Elementareignis, das so viele blühende Menschenleben gefordert hat, werden nun weitere Einzelheiten bekannt. Im Hotel hatte man sich eben zu Tisch gesetzt. Im Billardzimmer wurde noch Billard gespielt; einen Augenblick später lag das Billard in der Lona. Nun hörte ein dumpfes Brummen, dann wurden die Türen des Hotels wild durcheinander geworfen, und Schreien- und Weinenrufe erschütterten die Unglücksstätte. Einige wurden sofort erschlagen, andere schwanden schmerzlich auf in längerer Agonie. So hörte man den unglaublichen Guillot rufen: „Helft mir, ich sterbe.“ Der Verlehrter der des „Nouvellesbaudais“ erzählte, der schwerverletzte Ingenieur Silva, dem seither ein Wein abgenommen werden mußte, habe in den letzten Tagen nach Turin gehen wollen, um seine Verbündung zu feiern. Auch der Amerikaner Mervart, den die Telegramme auch als Mervart, Mervart und Mervald nannten, habe sich in den nächsten zwei Wochen verheiraten wollen. Seine Braut kam Sonntag, ihn zu besuchen und fand ihn als Leiche. Mervart war ein vielgereister Mann; er war in Österreich, in Südtirol und im Tessin unterwegs. Der Korrespondent der „Gazette de Lausanne“ erzählte, daß die am Tische sitzenden Personen, die der Lawine den Rücken schrieben, alle unversehrt blieben, während diejenigen, welche ihr die Brust zufielen, alle tot sind. Darunter schließt man, daß die Erfahrung infolge des Aufpralls eintrat und nicht etwa durch den Schnee herbeigeführt wurde. Der Koch und die Nanny hatten die Gesellschaften, sich platt auf den Boden zu werfen und kamen heil davon.

## Ein Bürgermeister in Graubünden.

Am letzten Sonntag, 1. d. hatten die Bürger des Bündnerlandes ihre Vertreter in den Ständerat zu wählen. Das Resultat ist: Calonder 16,241; Brügger 15,162. Für die Säuglingsanlage entschieden sich 13,113 Stimmen. Die „Z. Nachrichten“ sind der Ansicht, daß dieser Wahlgang auf den Bahnbau keinen sichtbaren Einfluss haben werde.

zember vorher Jahres beim Bundesrat in der Angelegenheit vorstellig geworden. Der Fall beschäftigt zurzeit unsere Gesandtschaft in Paris.

## Kantone

### Die Ständeratswahlen in Graubünden.

Am letzten Sonntag, 1. d. hatten die Bürger des Bündnerlandes ihre Vertreter in den Ständerat zu wählen. Das Resultat ist: Calonder 16,241; Brügger 15,162. Für die Säuglingsanlage entschieden sich 13,113 Stimmen. Die „Z. Nachrichten“ sind der Ansicht, daß dieser Wahlgang auf den Bahnbau keinen sichtbaren Einfluss haben werde.

### Ein Bürgermeister in Graubünden.

Am Samstag wurde in der bündnerischen Stadt Chur ein Mann beobachtet, der ein aus dem 15. Jahrhundert stammendes Buch entwendet hatte. Kurz nach erfolgter Verhaftung wurde bei dem Dieb eine Haussuchung vorgenommen, wobei sich eine ganze Reihe alter und wertvoller Schriften sowie Bücher aus dem 16. Jahrhundert fanden. Ein vorläufiger Augenschein in der Stadtbibliothek ergab, daß mehrere wertvolle Drucksachen, die wahrscheinlich ins Ausland gewandert sind. Der Dieb gibt an, aus Not gehandelt zu haben; jedoch wurde auf ihm eine ansehnliche Summe Gelde gefunden. Man vermutet, daß er im Auftrage ausländischer Liebhaber die Kleinstädtchen unternommen hat.

## Ausland

### Ein Schweizer in Paris ermordet.

Paris, 2. d. Die Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem gewaltsamen Tod eines aus Chaux-de-Fonds gebürtigen Bäckereihändlers namens Eugen Hänni. Die Polizei hat nach verschiedenen Richtungen hin Nachforschungen nach dem Mörder angestellt, da es ziemlich wahrscheinlich ist, daß Hänni ermordet wurde. Der Direktor eines Kunstkunstbureaus erzählt, Hänni habe ihn mit der Nachforschung nach einer Pariser Bürgerfamilie beauftragt. Am 28. Februar sei ein junger Mann zum Direktor dieses Kunstkunstbureaus gekommen und habe sich in Drohungen gegen ihn und Hänni engagiert, indem er erklärte, er werde rechtzeitig dieser Nachforschung, mit welcher der Direktor von Hänni betraut worden sei, ein Ende machen. Zwei Tage später wurde der schweizerische Kaufmann tot in seiner Wohnung aufgefunden. Man fragt sich, ob diese beiden Tätsachen nicht miteinander im Zusammenhang stehen.

### Die Volksschulen in Italien.

Wie eine Erklärung an zuständiger Stelle ergab, besteht keine zuverlässige Statistik über die Volksschulen. Annähernd gibt es in Italien 60,000 Elementarschulen. Darunter sind etwa 25,000, welche religiösen Corporationen oder protestantischen Komités gehörten. Weitere 10,000 haben das Schulprogramm der Regierung angenommen, sind aber private, konfessionelle, zum größten Teil katholische Schulen. 4000 sind professionelle oder industrielle Kommunalsschulen, die zwar den Gemeinden angehören, die aber die Frage des Religionsunterrichts nicht berührt. Die übrig bleibenden 21,000 Schulen sind keine vollständigen Schulen, sondern Einzelsäulen und Klassegruppen, von denen verschiedene zusammen gelegentlich das Examen, der Breitwertteilung u.ä. als einzige Gemeindebüro geltend. Da im Durchschnitt jede Gemeinde

und unter dem Einfluß der inneren drängenden Stimme schrieb er in seinen Skizzen zahlreiche Novellen und Romane. Seiner Mutter hatte er sich aus Furcht vor Tadel nicht anvertraut; als er aber nach beendigter Lehrzeit im Steuerfach bestreite, auf einen Posten in weitestliegender Provinz versetzt zu werden, wo ihm absichts alter Anregung als Schriftsteller, wie er meinte, keine Vorberichte wünschte, — da sprach er sich aus und bekannte sich nicht ohne Stolz als Urheber der unter dem Namen Raoul Moreau erschienenen und beliebt gewordenen Erzählungen.

Franz von Penhoel war unangenehm überrascht. Man kannte sie keines beschrankten Geschles zeichnen, allein sie gehörte zu den Personen, die, ganz in der Burleskegegenheit lebend, sich über gewisse Stelle ihre Meinung hielten, von der sie nicht abdringen konnten. Für die Marquise waren Literaten eine Art fahrlässige Leute, wie diese ein dem Zufall anheimgegebenes Dalein führend, deren Grundzüge durchaus nicht mit den strengen Ansichten, wie sie selbst die verstand, harmonieren konnten. Soviel auch Bertrand sich Mühe gab, sie aufzutüren, indem er die besten und edelsten Namen der Geisteswelt aufzählte — es war alles vergebens. Die Mutter wies auf die ihr schuldige Achtung und Liebe hin, sie beteuerte, daß seine Liebhaberei ihr Kummer mache, und da Bertrand ein gehorsamer und zärtlicher Sohn sein wollte, so gab er nach. Vierzehn Tage später siegelte er dann mit der Mutter über nach einem kleinen Ort der See-Alpen, wo die Abgeschiedenheit von der großen Welt reichlich erzeugt wurde durch Luft und Licht und die großartige Nachbarchaft des Mittelmoores. Die bezaubernde Landschaft, die Ruhe und Schwermutigkeit der kleinen Stadt waren nicht dazu angetan, seine Neigungen zu ändern. Am Gegenteil: die innere Stimme sprach laut: denn je: seine Einbildung

findest, die ihm helfen werden, sein Dasein weniger einsam zu gestalten?

Am folgenden Tage bat er den Arzt, ihn auf seinem Besuch zu Herren von Boisgenu zu begleiten. Der Arzt war gern bereit. Auf dem Hinweg erging Herr Joffre sich in lebhaftem Gespräch über sein Lieblingsthema, die Altertumskunde, höchstkreuz, einen so außergewöhnlichen Zuhörer.

Drei Jahre brachte sie in dem kleinen Ort zu, wo ihr Sohn seine erste Stelle als Empfänger verwalte, dann entstieß sie nach kurzer Krankheit, Bertrand übernahm eine entsprechende Leere. Nicht allein Frankreich, nein die ganze Welt erschien ihm als eine weite Wüste, und er einsam und verlassen darin....

Da wurde seine Neigung zur Literatur ihm auch diesmal eine milde Töchterin; er kam um eine Vergebung ein und erlangte diese eher, als er erwartet hatte. Er wurde nach Trevenez ernannt.

Ein gläserliches Gefäß brachte ihn in das Haus des Doktors Joffre. Dieser, getötet durch natürliche Sympathie ebenso sehr als durch die Wissensfülle des gelehrten Foschera, beschäftigte sich gelegentlich mit den Verhältnissen seines jungen Meisters, und es gelang ihm michwieder nachzuholen, daß dieser in Weizheit der Engel des Marquis Henri sei, dessen Gesichter in Trevenez zur Legende geworden. Aber Bertrand zog keinen Vorteil aus diesem Umschwind der öffentlichen Meinung zu seinem Gunsten. Er blieb nach wie vor schwermütig und schuhte bis zu dem Tage, da der Arzt ihn fast mit Gewalt der Stiftsdame zuführte. Die herzliche Aufforderung, welche ihm der lebenswürdige Verwandte zuteil wurde, war ein Balsam auf die Wunden des jungen Marquis. Sollte der Traum seines Vaters endlich in Erfüllung gehen, sollte er den ihm zufrommenden Rang in der Gesellschaft wieder einnahmen und Freunde und Verbündete

findest, die ihm helfen werden, sein Dasein weniger einsam zu gestalten?

Am folgenden Tage bat er den Arzt, ihn auf seinem Besuch zu Herren von Boisgenu zu begleiten. Der Arzt war gern bereit. Auf dem Hinweg erging Herr Joffre sich in lebhaftem Gespräch über sein Lieblingsthema, die Altertumskunde, höchstkreuz, einen so außergewöhnlichen Zuhörer.

Drei Jahre brachte sie in dem kleinen Ort zu, wo ihr Sohn seine erste Stelle als Empfänger verwalte, dann entstieß sie nach kurzer Krankheit, Bertrand übernahm eine entsprechende Leere. Nicht allein Frankreich, nein die ganze Welt erschien ihm als eine weite Wüste, und er einsam und verlassen darin....

Da wurde seine Neigung zur Literatur ihm auch diesmal eine milde Töchterin; er kam um eine Vergebung ein und erlangte diese eher, als er erwartet hatte. Er wurde nach Trevenez ernannt.

Ein gläserliches Gefäß brachte ihn in das Haus des Doktors Joffre. Dieser, getötet durch natürliche Sympathie ebenso sehr als durch die Wissensfülle des gelehrten Foschera, beschäftigte sich gelegentlich mit den Verhältnissen seines jungen Meisters, und es gelang ihm michwieder nachzuholen, daß dieser in Weizheit der Engel des Marquis Henri sei, dessen Gesichter in Trevenez zur Legende geworden. Aber Bertrand zog keinen Vorteil aus diesem Umschwind der öffentlichen Meinung zu seinem Gunsten. Er blieb nach wie vor schwermütig und schuhte bis zu dem Tage, da der Arzt ihn fast mit Gewalt der Stiftsdame zuführte. Die herzliche Aufforderung, welche ihm der lebenswürdige Verwandte zuteil wurde, war ein Balsam auf die Wunden des jungen Marquis. Sollte der Traum seines Vaters endlich in Erfüllung gehen, sollte er den ihm zufrommenden Rang in der Gesellschaft wieder einnahmen und Freunde und Verbündete

„Vah! wenn der erste Augenblick vorüber ist, werden Sie sich freuen, gekommen zu sein, denn Boisgenu ist ein wunderlicher Edelmann...“

„Und dann wird auch Rosem Sie empfangen.“ „Siebener Doktor“, erwiderte Bertrand mit einem Ausdruck, der den alten Arzt ergriff, nur allein ihretwegen mache ich noch einen Schritt weiter. Wenn Penhoel irgend jemand anders gehört, so würde ich auf der Stelle Lehrt machen und Treue verec für immer verlassen.“

„Vielleicht wäre es besser, niemals dahin gekommen zu sein, stärkte ich“, murmelte der Doktor und schüttelte sein graues Haupt. „Mit Ihrem britannischen Phlegma haben Sie eine merkwürdige Art, die Dinge zu nehmen.“

„Mein Phlegma hindert nicht, daß mir Kopf und Herz momentan in hellen Flammen stehen.“ Sie waren mittlerweile an den Stallungen vorgefahren, wo der Doktor sein Pferd unterbringen wollte. Man nahm das Gefährt in Obhut und bestätigte, daß die Herrschaft zu Hause sei. Sein Blut rührte dabei mit ehrfürchtiger Neugier auf Bertrand, und als dieser den Mantel, der seinen Gesellschaftsanzug vor Staub geschützt, aufzog, sprang er eilig hinzu und bat um die Erlaubnis, dem Herren Marquis behülflich hin zu dürfen.

„Wie, Sie kennen mich?“ fragte Bertrand erstaunt. „Trotzdem, Herr Marquis, bei uns freuen sich alle, daß Sie zurückgekommen sind.“

„Aber ich bin zum ersten Male hier im Lande, junger Freund.“ „Ich weiß, ich weiß. Ich meine damit auch nur das alte Blut der Penhoel. Die Mutter meines Großvaters ist die Tochter von Marquis Henri gewesen und wir sind der Familie immer treu ergeben.“

(Fortsetzung folgt.)

# Freiburger Nachrichten

im Bundesrat in der  
geworden. Der Fall  
Landeskunst in Paris.

one

in Graubünden.  
hatten die Bürger  
treter in den Stände-  
kultat ist: Es werden  
Für die Spülgen-  
Stimme. Die  
Ansicht, daß dieser  
zu fehlen führen  
nahrer  
Bibliothek.  
der hiesigen Stadt-  
schaft, der ein aus-  
zunehmendes Buch ent-  
sorgerter Bergaufstieg  
die Hausforschung vor-  
eine ganze Reihe alter  
wie Bücher auf dem  
ein. Ein vorläufiger  
Bibliothek ergab das  
aufzufachen, die wahr-  
hant sind. Der  
gehandelt zu haben:  
ausführliche Summe  
ermittelte, daß er im  
haber die Steckbücher

and

atis ermordet.  
beschäftigt sich aus-  
men Tod eines aus  
an Banken und Handels-  
le Polizei hat nach  
in Nachforschungen  
da es ziemlich wahr-  
nordet wurde. Der  
aus erzählt, hämm-  
ung nach einer Pa-  
g. Am 28. Februar  
Dreitakter dieses Aus-  
habe sich in Droh-  
ergangen, indem er  
dieser Nachforschung,  
von Hanni betraut  
Zwei Tage spä-  
te Kaufmann tot in  
en. Man fragt sich,  
nicht miteinander im

in Italien.

zuständiger Stelle  
liffige Statistik über  
ob gibt es in Italien  
Darunter sind etwa  
Corporationen oder  
gehören. Weitere  
gramm der Regie-  
er private, konfesio-  
natholische Schulen.  
industrielle Kommu-  
ninden angehören,  
sonunterrichts nicht  
bei 21,000 Schulen  
len, sondern Einzel-  
von denen verfü-  
des Examen, der  
zige Gemeindebe-  
nitt jede Gemeinde

genblid vorüber ist,  
mnen zu sein, denn  
elnam...

am Sie empfangen,"  
Vertrag mit einem  
ergriff, nur allein  
nen Schritt weiter.  
anderer gehörte, so  
tzt machen und Tre-

icinalis dahin gelom-  
urmete der Dottor  
saupt. "Mit Ihrem  
eine merkwürdige

ht, daß wir Kopf  
in Flammen stehen."  
en Stellungen vor-  
Pferd unterbringen  
icht in Ohnheit und  
u Hause sei. Sein  
woller Neugier auf  
Mantel, der seinen  
geschäft, ausjog,  
um die Erlaubnis,  
sein zu dürfen.

ens freuen sich alle,

ale hier im Lande,  
eine damit auch nur  
Die Mutter meines  
Marquis Henri ge-  
nimm treu ergeben."

drei solcher Tafelschulen besitzt, schätzt man die  
zahl der regulären Kommunalsschulen auf 7000.  
Nur bei diesen kommt das Gesetz über Erteilung  
des Religionsunterrichtes zur Anwendung.

## Ein Plakat der Antimilitaristen in Italien.

Man melbet aus Rom: Nach französischem  
Muster will die Sozialdemokraten auch in  
Italien eine antimilitaristische Bewegung „ein-  
führen“. Das italienische Volk hat indessen  
auf deutliche gezeigt, daß es kein Verständnis  
dafür hat. Alle beruhigen Demonstrationen  
trugen ohne Ausnahme einen durchaus un-  
blischen Charakter.

So erging es auch einer von der sozialdemo-  
kratischen Jugendunion einberufenen antimili-  
taristischen Volksversammlung, zu welcher nur  
etwa 20 Personen erschienen waren.

## Kleine Zeitung

### Großfeuerzähnen.

Marseille, 29. Febr. Am Samstag morgen  
brach in einem Schuppen bei der Handelskammer  
ein heftiger Brand aus. Die Feuerbrunst erstreckte  
sich alsbald auf eine Fläche von 10,000 Quadrat-  
meter. Schließlich wurde die Feuerbrunst durch  
die Mannschaft eines in der Nähe verankerten  
Dampfers und durch die Pompier beseitigt. Der  
Schaden wird auf mehrere Millionen Franken  
geschätzt.

### Bestrafte Verbrecher.

Bordeaux, 29. Febr. Nach blütliger Ver-  
handlung hat das Schwurgericht sein Urteil in dem  
Prozeß gegen die Bande, welche Langen und  
Umgebung durch ihre Diebstähle und durch die  
Ermordung des Verlegerungsagenten Monget in  
Unruhe versetzt hatte, gefällt. Zwei der Angeklagten  
wurden zum Tode verurteilt; die Frau des  
einen, Lucia Brancher, zu lebenslanger Zwangs-  
arbeit, und ein Mischbürger zu 15 Jahren Zwangs-  
arbeit.

### Geständnis eines Mörders.

Genf, 1. d. Basselland hat endlich gestanden,  
im Juli 1900 den Polizeimeister von Neva getötet  
zu haben. Er erklärt, er habe auf Befehl des  
revolutionären Komitees gehandelt und  
er widerstehe sich seiner Auslieferung, weil seine  
Tat einen politischen Charakter habe.

### In Sturm und Ungewöhnlichkeit.

Le Pont, 29. Febr. Ein heftiger Schneesturm  
hat letzte Nacht im Doubs gewütet. Es fielen  
40 bis 50 Centimeter Schnee. Alle Wege sind ge-  
sperrt. Der erste Zug von Le Brassus nach Le  
Pont blieb im Schneesturm, ebenso die Post von  
Le Sennier.

### Feuerbrunst.

St. Gallen, 29. Febr. In Südtirol-Roggwill  
stand heute vormittag drei Wohnhäuser und eine  
große Scheune vollständig niedergebrannt.

In Wiel (Baselland), sind am letzten Sonntag  
2 Baudenhäuser niedergebrannt.

### Das reiche Basel.

Basel, 29. Febr. Für den Bau eines Kunstmuseums und den Umbau des Museums an der  
Augustinerstrasse sind aus Privathilfemitteln 1,007,500 Fr.  
aufgebracht worden. Das Initiativkomitee erachtet  
den Regierungsrat, mit einer bezüglichen Vorlage  
für Ausführung dieser Bauten an den Grossen  
Rat zu gelangen.

„Es wird bekannt gemacht....“

Ein amerikanischer Rechtsanwalt sucht nach den  
Erben einer Maria Brunner, verheiratet gewesen,  
geboren um 1837 in Bern; Mädchennamen un-  
bekannt.

## Aus aller Welt

### Fatale Enttäuschungen.

Wie unglaublich es ist, einen Schriftsteller, der die Wahrheit sagt, vor Gericht zu laden und die Klage nicht  
bei Seiten zurückzuweichen, hat der sozialdemo-  
kratische Konsumverein Magdeburg-Neustadt er-  
fahren müssen. Der Bäckermeister Wilhelm Kaiser  
hatte in vielen Tausenden von Exemplaren als  
Folge einer von dem Arbeiterscholar Mössinger ver-  
öffentlicht, gegen die Kleinväderländer gerichtet.  
Schrift ebenfalls eine Schrift verbreiten lassen, die  
den Titel „Notshrei eines Bäckerarbeiters“ trug.  
Diese beschäftigte sich mit den Zuständen in der  
Bäckerei des Konsumvereins Magdeburg-Neustadt und enthielt folgende, die Aufsicht begrundende  
Sätze: „Was haben die Leigntzherren schon für  
schwitziges (um nicht zu sagen — dreckiges) schwär-  
zes Pfannkuchensett und für schlechte, ranzige Butter  
dum. Wieviel verarbeiten müssen? Hast alle Tage  
im Sommer wurde uns verborbene, in Zersetzung  
übergegangene Milch zur Verarbeitung überwiesen.  
Haben wir nicht müffiges, stark riechendes Fleisch,  
welches so hart war, daß es erst mit dem Hammer  
zerkleinert werden mußte, trotz der Bezeichnung  
seitens des Bodenmeisters verarbeitet werden? Haben  
wir nicht saures Brot, welches selbst die  
Bäckerschwestern zum Waschen zu verwenden sich weigerten,  
verbaden müssen? Wie sahen die Brotkörbe stets aus? Starke meißnerdler-Schimmelkäse lag in  
denselben, da ja Meißnerdler in jenem Mutter-  
reich nicht vorhanden waren. Was für Eier haben  
wir nicht schon verwenden müssen? Beste Material  
liegt nicht. Wederholte wurde uns ja schlechte  
Butter zur Verarbeitung überwiesen, daß sich das  
Menschheitsgefühl in uns ausbäumte und wir  
den Oberbäcker drängten, daß er mit denselben zur  
Verarbeitung gehen möchte. Haben wir nicht schon  
Dutzende von Eiern suchen müssen, der zur Herstellung von Brotsack verwendet wurde,  
sie gesammelt und dem Oberbäcker gezeigt, und  
trotz allerdem daß es kein passendes Material verarbeiten  
müssen? Trotz alledem wagen es jene Leute, auf  
einem Stein zu warten. Ist es nicht wahr,  
daß wir Teile von Mäusen, welche durch die Teig-  
maschine gerädert, in dem zu verarbeitenden Teig

vorfanden, dem Vorgesetzten zuliegen und kochten  
den Teig zu Schwere fertigstellen mußten?“ Dießen  
und ähnlichen Sätzen fügt Kaiser die Behauptung  
hinzu, daß derartiges unter den Augen der sozial-  
demokratischen Verwaltung des Konsumvereins vor-  
sichtig gehe. Tatsächlich strengte der Geschäftsführer  
des Konsumvereins gegen Kaiser Verteidigungsmaßnahmen  
an. In der am 10. Januar zu Ende geführten  
Verhandlung gelang es dem Befragten Kaiser, den  
Beweis der Wahrschau in vollem Umfang zu er-  
bringen. In der Begründung des freisprechenden  
Urteils heißt es, die ganze Reihe von Missständen  
auf die Broschüre zur Sprache gekommen sind,  
selbst als festgestellt zu erachten; es seien sogar noch  
einige andere Missstände, die nicht in der Broschüre  
aufgeführt waren, zur Sprache gekommen.

### Beim Träsch angezogen.

Ein törichtes Geschichtsdrama, das nicht alle Tage  
vorkommt, wird aus Österreich berichtet. In einem  
Dorf stand vor kurzem eine Trauung statt. In  
solchen Anlässen kommen wie überall üblich, unge-  
mein viele Freundschaften, wenn nicht des Wetens  
wegen, sondern der größeren Teil davon aus lauter  
Gewänder, und um den Hochzeitstag zu feiern.  
Schon eine Stunde vor Beginn der Population  
kamen da zwei recht schwatzige Damen und  
suchten sich, um je nichts zu übersehen, ein schönes  
Wädchen am Hauptplatz aus, wo der Hochzeitstag  
passieren sollte. Nun ging's an. Die eine hatte 30,000  
Kronen hat die Braut...“ — „30 ja net  
wohr“, meinte die andre, „ich hab' nur was gehört  
zu 15,000, — die Leut sag'n gar nur 7000 und  
nachher haben's gesagt, die Leut, sie kann eh dreien  
grua, weil er soan gute raucht. Na und...“ Da  
aus einmal kommt der Hochzeitstag. „Ah, da  
schaueis her“, meinte wieder die eine, „was do  
Braut für an schön' graue'n Pelzhampfer an hat!“  
— „Na, der wird net wenig kost' hab'n“, gibt die  
andere zurück. „Schau, schau, was er für  
ein blauhäutiges Mannsbild ist...“ Und so geht die  
Betrachtung der beiden Frauen fort. Der Hoch-  
zeitstag ist inzwischen schon längst in der Kirche  
angelangt, und die Brautmeise nimmt ihren Ver-  
lauf. Ein einmal erlöst das Gödelin zur Wand-  
lung. Da fährt ein jüher Schrei in die Glieder  
der beiden, im Gespräch so verfesteten Frauen.  
Sie wollten ja auch zum Hochzeitamt gehen. „Zeigt  
is do scho' g'spat, denn na dem Evangelii schläf-  
sich's do net mehr“, gab die erste zu bedenken. —  
„Na frelli, und dann muß mich gleich do anat  
z'haus, sonst werd'n die Mama ungebüdig, do  
daweil auf die Kinder schau'n müss'n“, sagte die  
andere. Man schüttelte sich noch die Hände und  
— wollte auseinander gehen. Aber das ging  
eben nicht, weil die beiden Weiblein angeflogen  
waren. Was nun tun? Endlich kommt der Metzger  
in der Rot — der Briefträger. Der wird Augen  
gewünscht haben, als er die beiden angewachsenen  
Frauen sahen sah. Er eilte in das nächste Wirt-  
haus und schrie bald darauf mit einem Kessel voll  
heißer Wollfleisch zurück, das er über die angeflogenen  
Frische schüttete; das Eis schmolz und die beiden  
Frauen lachten wieder von der Stelle. So geht's  
— „Sei das o vero, o, ha, trovalo. — Über  
nicht?

### Milchwirtschaft

Milchpreis. St. Gallen, 2. d. Die Genera-  
lversammlung des St. gallisch-appenzellischen  
Milchproduzentenverbands setzte den Minimal-  
Milchpreis pro 1908/09 auf 17 Rappen fest.

## Kanton Freiburg

### Die Bedeutung der Milchwirtschaft.

Der Milchwirtschaftsstand des Kantons Freiburg ist von rund 50 Tausend Stück im Jahre 1906  
angewachsen. Er hat sich somit innerhalb nur 50 Jahren  
mehr als verdoppelt. Der Wert, der in  
unserem Milchwirtschaftsstand verkörpert ist, über-  
steigt bei niedriger Einschätzung die hohe Summe  
von 42 Millionen Franken. Und das gesamte  
Milchwirtschaftsstand und das gesamte  
Viertel Jahr darauf mit einem Kessel voll  
heißer Wollfleisch zurück, das er über die angeflogenen  
Frische schüttete; das Eis schmolz und die beiden  
Frauen lachten wieder von der Stelle. So geht's  
— „Sei das o vero, o, ha, trovalo. — Über  
nicht?

Haben wir nicht müffiges, stark riechendes Fleisch,  
welches so hart war, daß es erst mit dem Hammer  
zerkleinert werden mußte, trotz der Bezeichnung  
seitens des Bodenmeisters verarbeitet werden? Haben  
wir nicht saures Brot, welches selbst die  
Bäckerschwestern zum Waschen zu verwenden sich weigerten,  
verbaden müssen? Wie sahen die Brotkörbe stets aus? Starke meißnerdler-Schimmelkäse lag in  
denselben, da ja Meißnerdler in jenem Mutter-  
reich nicht vorhanden waren. Was für Eier haben  
wir nicht schon verwenden müssen? Beste Material  
liegt nicht. Wederholte wurde uns ja schlechte  
Butter zur Verarbeitung überwiesen, daß sich das  
Menschheitsgefühl in uns ausbäumte und wir  
den Oberbäcker drängten, daß er mit denselben zur  
Verarbeitung gehen möchte. Haben wir nicht schon  
Dutzende von Eiern suchen müssen, der zur Herstellung von Brotsack verwendet wurde,  
sie gesammelt und dem Oberbäcker gezeigt, und  
trotz allerdem daß es kein passendes Material verarbeiten  
müssen? Trotz alledem wagen es jene Leute, auf  
einem Stein zu warten. Ist es nicht wahr,  
daß wir Teile von Mäusen, welche durch die Teig-  
maschine gerädert, in dem zu verarbeitenden Teig

vorhanden, dem Vorgesetzten zuliegen und kochten  
den Teig zu Schwere fertigstellen mußten?“ Dießen  
und ähnlichen Sätzen fügt Kaiser die Behauptung  
hinzu, daß derartiges unter den Augen der sozial-  
demokratischen Verwaltung des Konsumvereins vor-  
sichtig gehe. Tatsächlich strengte der Geschäftsführer  
des Konsumvereins gegen Kaiser Verteidigungsmaßnahmen  
an. In der am 10. Januar zu Ende geführten  
Verhandlung gelang es dem Befragten Kaiser, den  
Beweis der Wahrschau in vollem Umfang zu er-  
bringen. In der Begründung des freisprechenden  
Urteils heißt es, die ganze Reihe von Missständen  
auf die Broschüre zur Sprache gekommen sind,  
selbst als festgestellt zu erachten; es seien sogar noch  
einige andere Missstände, die nicht in der Broschüre  
aufgeführt waren, zur Sprache gekommen.

Die Aussichtstellung von solchen Bedingungen  
und deren Beachtung oder Nichtbeachtung einen  
fundamentalen Einfluß ausübt auf die Förderung  
oder den Rückgang der Milchwirtschaft, halten  
wir es für zweckmäßig, an dieser Stelle  
einige der wichtigsten Bestimmungen zu be-  
schreiben.

Wie begleiten unsere Darlegung mit dem  
Wunsche, es möglichen sich auch andere Interes-  
sen zu dieser wichtigen Frage äußern, damit  
durch Diskussion eine recht fruchtbare werde.

Universität. Leben Samstag hat Herr Hans  
Kobler, Professor am Kollegium in Schwyz  
an der naturwissenschaftlichen Fakultät in hier  
mit glänzendem Erfolg sein Doktorats-Ex-  
amen bestanden.

Ta die Aussichtstellung von solchen Bedingungen  
und deren Beachtung oder Nichtbeachtung einen  
fundamentalen Einfluß ausübt auf die Förderung  
oder den Rückgang der Milchwirtschaft, halten  
wir es für zweckmäßig, an dieser Stelle  
einige der wichtigsten Bestimmungen zu be-  
schreiben.

Wie begleiten unsere Darlegung mit dem  
Wunsche, es möglichen sich auch andere Interes-  
sen zu dieser wichtigen Frage äußern, damit  
durch Diskussion eine recht fruchtbare werde.

b) Stellenanträgen: Folgende Lehrlinge suchen  
Lehrmeister: 3 zu Mechaniker; 1 zu Schlosser in  
Luzern oder Umgebung; 2 zu Schreiner; 1 zu  
Buchdrucker.

Folgende Gesellen und Arbeiter suchen Stellen:  
2 in Bureau; 2 für leichtere Beschäftigung; 2  
Buchhalter, kaufmännisch für Bureau oder sonstige  
Verbraucherstelle; 2 Magaziner in die deutsche Schweiz  
zwecks Erlernung der Sprache; 1 zur Ausbildung in  
ein Pensionat nach dem Kanton Tessin zwecks Er-  
lernung der Sprache; 2 Ausläufer in Luzern; 1  
Buchdrucker; 1 in Bureau oder Bank als Angestellter; 1  
Haussiedler in Institut oder Ansatz; 1 Buchdrucker;  
1 Offiziersbuche oder Küchenjunge; 1 Gattler und  
Tapezierer; 1 Magaziner in die französische Schweiz;  
2 Ausläufer.

Der Wetterbericht nicht zu sagen.

Das Wetter hat sich etwas gebessert, seitdem  
der Herbst vorüber ist. Es war höchst gel-  
tisch, alte und kränkliche Leute haben ge-  
radezu genug bekommen und die gesunden  
sind an zu muten. Ob's definitiv besser  
wird, weiß der Wetterbericht nicht zu sagen.

c) Kleinviehzucht. Das landwirtschaftliche De-  
partement macht die Eigentümer und Bäcker  
von Kleinvieh aufmerksam, daß die Anmelde-  
frist zur Beteiligung am Import von Schafen und  
Schweinen mit dem 5. März abläuft. Die einzugs-  
fähigen Schafe gehörten der Devonshire-Masse an. Man  
möge beim landw. Departement Zahl, Geschlecht  
und Alter der gewünschten Tiere angeben.

Der Täschnermord in Allenstein.

Selbstmord des Hauptmanns v. Göben.

Allenstein, 2. d. Die „Allensteiner Zeitung“ melbt: Heute nachmittags 4 Uhr hat  
Hauptmann von Göben durch Selbstmord be-  
gangen. Der um 5 Uhr erschienene Arzt konnte nur noch den  
bereits eingetreteten Tod feststellen.

Zu Zarby's Jubiläum.

Paris, 2. d. Anlässlich des Jubiläums Zarby's bringt das „Journal des Débats“ einen  
begeisternden Artikel auf den schweizerischen Ge-  
sandten, dessen grenzenlose Güte es lobt, sowie  
seine außerordentlichen Kenntnisse der französi-  
schen Verhältnisse.

Rathausbrand in Heidelberg.

Heidelberg, 2. d. Heute Nacht 1 Uhr

brach im Rathaus des Hauses Feuer aus.

## Kauft Schweizer-Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahr- u. Sommer-Neuheiten für Kleider u. Blousen: Surat chevron, Messaline, umbre, Arnaut granite, Louisine, Taffetas, Mousseline 120 cm breit, von Fr. 1.15 an per Meter, in schwarz, weiss, einfarbig und bunt, sowie gestickte Blousen und Roben, in Batist und Seide.

Wir verkaufen nur garantirt solide Seidenstoffe direkt an Private franco in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern K. 53.

Seidenstoff-Export

320

## Fohlenweide „Bellechasse“

Die landwirtschaftliche Verwaltung der Staatsgüter Bellechasse und Erlenholz bringt hiermit den Pferdezüchtern zur Kenntnis, daß die Anmeldung von Fohlen, 1—jährig, bis 15. April nächstjähr zu geschehen hat. Jedes Fohlen muß im Besitz eines eidigen Belegscheines (Abstammungsnachweis) sein. Fohlen ohne Abstammungsnachweis werden nicht angenommen. Die fakturale Prämie von zirka Fr. 20.— wird jedem Fohlenbesitzer, der sein Domizil im Kanton Freiburg hat, zuerückerstattet am Anfang des nächstfolgenden Jahres. Gedem Angemeldeten steht ein gedrucktes Formular zugestellt, enthaltend den Preis, Sonderungszeit, Versicherung u. s. w., sowie die Vorschriften des eidigen Landwirtschaftsdepartementes.

Die Verwaltung.

317

## Zu verpachten

auf 22. Februar 1908, ein  
**Heimwesen**

von 60 Quadrat, in guter Lage, im Zentrum. — Anfragen bei den Haasenstein & Vogler, in Freiburg, unter Telefon H 890 P.

373

### Brennmaterialien:

Steinkohlen und Coals  
Anthrazit (Glanzanthrazit)

Geprechte Kohlen

Holz-Kohlen

**E. Pilloud & Cie., Freiburg**  
Bahnhofstraße, 10. — Telefon.  
Brennholz :  
Tannen und Buchen,  
geröhrnitten oder nicht geröhrnitten,  
Wedelen.

## Ahrenmacherei — Bijouterie

W. Matthey

ist in die  
Parfümerie, Str. 27, neben dem Hotel Strauß  
verlegt.

Sorgfältige Ausführung. Garantierte Reparaturen.



Zu haben in der Katholischen Buchhandlung  
St. Niklausplatz, 130, Freiburg

90

Meschler

## Das Leben Unseres Herrn Jesu Christi in Betrachtungen

Mit einer Karte von Palästina zur Zeit Jesu.

2 Bände gebunden in Halbfazan: 13.75 Fr.

Meschler

## Das katholische Kirchenjahr

Betrachtungen über das Leben unseres Herrn Jesu Christi  
2 Bände gebunden in Halbfazan: 12 Fr.

## Das bittere Leiden unseres Herrn Jesu Christi

nach den Betrachtungen der göttlichen Anna Katharina Emmerich  
Illustriert und schön eingebunden zum Preise von 2 Fr. 50

## Das Leiden unseres Herrn

Betrachtungspunkte, von P. Seitzel, S. J.  
gebunden 4 Fr. 50.

## Hen, End und Stroh

Indische direkten Einkauf ausester  
End können genannte Artikel in ge-  
sunder Qualität dargestellt abgegeben  
werden.

Bestellungen nehmen entgegen  
269 Nebelstrasse, Schneidewy, Württemberg.

## Gefunden

auf der Straße zwischen Tiefberg und  
Kniebrücke, eine Haushälterin mit Kind.  
Sich zu melden bei G. Gardner,  
Tiefberg. 388

## Gesucht

ein fröhliges und anständiges  
Mädchen

als Süßigkeiten für die Handelskunst.  
Sich zu melden unter H 909 F. an  
Haasenstein & Vogler, Freiburg.

## Liegenschafts- Steigerung

Das Betreibungsamt des See-  
bezirks bringt nach dem Donnerstag,  
den 5. März, von 1 Uhr nachmittags an,  
in der Wirtschaft in Courtion,  
die Steigerungen des steuerlichen Ver-  
gutes auf eine öffentliche Steigerung  
hinzut. Dielecken befinden in 10 % Zu-  
nahme und Wohnhaus mit Scheune,  
Stall und Remise, in der Gemeinde  
Courtion, am Orte genannt „La Chaux“  
gelegen. 374

## Liegenschafts- Steigerung

Das Betreibungsamt des See-  
bezirks bringt Donnerstag, den  
5. März, von 1 Uhr nachmittags an,  
in der Wirtschaft Courtion, an  
die Steigerungen des steuerlichen Ver-  
gutes auf eine öffentliche Steigerung  
hinzut. Dielecken befinden in 10 % Zu-  
nahme und Wohnhaus mit Scheune,  
Stall und Remise, in der Gemeinde  
Courtion, am Orte genannt „La Chaux“  
gelegen. 374

## Liegenschafts- Steigerung

Das Betreibungsamt des See-  
bezirks bringt Donnerstag, den  
5. März, von 1 Uhr nachmittags an,  
in der Wirtschaft Courtion, an  
die Steigerungen des steuerlichen Ver-  
gutes auf eine öffentliche Steigerung  
hinzut. Dielecken befinden in 10 % Zu-  
nahme und Wohnhaus mit Scheune,  
Stall und Remise, in der Gemeinde  
Courtion, am Orte genannt „La Chaux“  
gelegen. 374

## Liegenschafts- Steigerung

Das Betreibungsamt des See-  
bezirks bringt Donnerstag, den  
5. März, von 1 Uhr nachmittags an,  
in der Wirtschaft Courtion, an  
die Steigerungen des steuerlichen Ver-  
gutes auf eine öffentliche Steigerung  
hinzut. Dielecken befinden in 10 % Zu-  
nahme und Wohnhaus mit Scheune,  
Stall und Remise, in der Gemeinde  
Courtion, am Orte genannt „La Chaux“  
gelegen. 374

## Liegenschafts- Steigerung

Das Betreibungsamt des See-  
bezirks bringt Donnerstag, den  
5. März, von 1 Uhr nachmittags an,  
in der Wirtschaft Courtion, an  
die Steigerungen des steuerlichen Ver-  
gutes auf eine öffentliche Steigerung  
hinzut. Dielecken befinden in 10 % Zu-  
nahme und Wohnhaus mit Scheune,  
Stall und Remise, in der Gemeinde  
Courtion, am Orte genannt „La Chaux“  
gelegen. 374

## Liegenschafts- Steigerung

Das Betreibungsamt des See-  
bezirks bringt Donnerstag, den  
5. März, von 1 Uhr nachmittags an,  
in der Wirtschaft Courtion, an  
die Steigerungen des steuerlichen Ver-  
gutes auf eine öffentliche Steigerung  
hinzut. Dielecken befinden in 10 % Zu-  
nahme und Wohnhaus mit Scheune,  
Stall und Remise, in der Gemeinde  
Courtion, am Orte genannt „La Chaux“  
gelegen. 374

## Liegenschafts- Steigerung

Das Betreibungsamt des See-  
bezirks bringt Donnerstag, den  
5. März, von 1 Uhr nachmittags an,  
in der Wirtschaft Courtion, an  
die Steigerungen des steuerlichen Ver-  
gutes auf eine öffentliche Steigerung  
hinzut. Dielecken befinden in 10 % Zu-  
nahme und Wohnhaus mit Scheune,  
Stall und Remise, in der Gemeinde  
Courtion, am Orte genannt „La Chaux“  
gelegen. 374

## Liegenschafts- Steigerung

Das Betreibungsamt des See-  
bezirks bringt Donnerstag, den  
5. März, von 1 Uhr nachmittags an,  
in der Wirtschaft Courtion, an  
die Steigerungen des steuerlichen Ver-  
gutes auf eine öffentliche Steigerung  
hinzut. Dielecken befinden in 10 % Zu-  
nahme und Wohnhaus mit Scheune,  
Stall und Remise, in der Gemeinde  
Courtion, am Orte genannt „La Chaux“  
gelegen. 374

## Liegenschafts- Steigerung

Das Betreibungsamt des See-  
bezirks bringt Donnerstag, den  
5. März, von 1 Uhr nachmittags an,  
in der Wirtschaft Courtion, an  
die Steigerungen des steuerlichen Ver-  
gutes auf eine öffentliche Steigerung  
hinzut. Dielecken befinden in 10 % Zu-  
nahme und Wohnhaus mit Scheune,  
Stall und Remise, in der Gemeinde  
Courtion, am Orte genannt „La Chaux“  
gelegen. 374

## Liegenschafts- Steigerung

Das Betreibungsamt des See-  
bezirks bringt Donnerstag, den  
5. März, von 1 Uhr nachmittags an,  
in der Wirtschaft Courtion, an  
die Steigerungen des steuerlichen Ver-  
gutes auf eine öffentliche Steigerung  
hinzut. Dielecken befinden in 10 % Zu-  
nahme und Wohnhaus mit Scheune,  
Stall und Remise, in der Gemeinde  
Courtion, am Orte genannt „La Chaux“  
gelegen. 374

## Liegenschafts- Steigerung

Das Betreibungsamt des See-  
bezirks bringt Donnerstag, den  
5. März, von 1 Uhr nachmittags an,  
in der Wirtschaft Courtion, an  
die Steigerungen des steuerlichen Ver-  
gutes auf eine öffentliche Steigerung  
hinzut. Dielecken befinden in 10 % Zu-  
nahme und Wohnhaus mit Scheune,  
Stall und Remise, in der Gemeinde  
Courtion, am Orte genannt „La Chaux“  
gelegen. 374

## Liegenschafts- Steigerung

Das Betreibungsamt des See-  
bezirks bringt Donnerstag, den  
5. März, von 1 Uhr nachmittags an,  
in der Wirtschaft Courtion, an  
die Steigerungen des steuerlichen Ver-  
gutes auf eine öffentliche Steigerung  
hinzut. Dielecken befinden in 10 % Zu-  
nahme und Wohnhaus mit Scheune,  
Stall und Remise, in der Gemeinde  
Courtion, am Orte genannt „La Chaux“  
gelegen. 374

## Liegenschafts- Steigerung

Das Betreibungsamt des See-  
bezirks bringt Donnerstag, den  
5. März, von 1 Uhr nachmittags an,  
in der Wirtschaft Courtion, an  
die Steigerungen des steuerlichen Ver-  
gutes auf eine öffentliche Steigerung  
hinzut. Dielecken befinden in 10 % Zu-  
nahme und Wohnhaus mit Scheune,  
Stall und Remise, in der Gemeinde  
Courtion, am Orte genannt „La Chaux“  
gelegen. 374

## Liegenschafts- Steigerung

Das Betreibungsamt des See-  
bezirks bringt Donnerstag, den  
5. März, von 1 Uhr nachmittags an,  
in der Wirtschaft Courtion, an  
die Steigerungen des steuerlichen Ver-  
gutes auf eine öffentliche Steigerung  
hinzut. Dielecken befinden in 10 % Zu-  
nahme und Wohnhaus mit Scheune,  
Stall und Remise, in der Gemeinde  
Courtion, am Orte genannt „La Chaux“  
gelegen. 374

## Liegenschafts- Steigerung

Das Betreibungsamt des See-  
bezirks bringt Donnerstag, den  
5. März, von 1 Uhr nachmittags an,  
in der Wirtschaft Courtion, an  
die Steigerungen des steuerlichen Ver-  
gutes auf eine öffentliche Steigerung  
hinzut. Dielecken befinden in 10 % Zu-  
nahme und Wohnhaus mit Scheune,  
Stall und Remise, in der Gemeinde  
Courtion, am Orte genannt „La Chaux“  
gelegen. 374

## Liegenschafts- Steigerung

Das Betreibungsamt des See-  
bezirks bringt Donnerstag, den  
5. März, von 1 Uhr nachmittags an,  
in der Wirtschaft Courtion, an  
die Steigerungen des steuerlichen Ver-  
gutes auf eine öffentliche Steigerung  
hinzut. Dielecken befinden in 10 % Zu-  
nahme und Wohnhaus mit Scheune,  
Stall und Remise, in der Gemeinde  
Courtion, am Orte genannt „La Chaux“  
gelegen. 374

## Liegenschafts- Steigerung

Das Betreibungsamt des See-  
bezirks bringt Donnerstag, den  
5. März, von 1 Uhr nachmittags an,  
in der Wirtschaft Courtion, an  
die Steigerungen des steuerlichen Ver-  
gutes auf eine öffentliche Steigerung  
hinzut. Dielecken befinden in 10 % Zu-  
nahme und Wohnhaus mit Scheune,  
Stall und Remise, in der Gemeinde  
Courtion, am Orte genannt „La Chaux“  
gelegen. 374

## Liegenschafts- Steigerung

Das Betreibungsamt des See-  
bezirks bringt Donnerstag, den  
5. März, von 1 Uhr nachmittags an,  
in der Wirtschaft Courtion, an  
die Steigerungen des steuerlichen Ver-  
gutes auf eine öffentliche Steigerung  
hinzut. Dielecken befinden in 10 % Zu-  
nahme und Wohnhaus mit Scheune,  
Stall und Remise, in der Gemeinde  
Courtion, am Orte genannt „La Chaux“  
gelegen. 374

## Liegenschafts- Steigerung

Das Betreibungsamt des See-  
bezirks bringt Donnerstag, den  
5. März, von 1 Uhr nachmittags an,  
in der Wirtschaft Courtion, an  
die Steigerungen des steuerlichen Ver-  
gutes auf eine öffentliche Steigerung  
hinzut. Dielecken befinden in 10 % Zu-  
nahme und Wohnhaus mit Scheune,  
Stall und Remise, in der Gemeinde  
Courtion, am Orte genannt „La Chaux“  
gelegen. 374

## Liegenschafts- Steigerung

Das Betreibungsamt des See-  
bezirks bringt Donnerstag, den  
5. März, von 1 Uhr nachmittags an,  
in der Wirtschaft Courtion, an  
die Steigerungen des steuerlichen Ver-  
gutes auf eine öffentliche Steigerung  
hinzut. Dielecken befinden in 10 % Zu-  
nahme und Wohnhaus mit Scheune,  
Stall und Remise, in der Gemeinde  
Courtion, am Orte genannt „La Chaux“  
gelegen. 374

## Liegenschafts- Steigerung

Das Betreibungsamt des See-  
bezirks bringt Donnerstag, den  
5. März, von 1 Uhr nachmittags an,  
in der Wirtschaft Courtion, an  
die Steigerungen des steuerlichen Ver-  
gutes auf eine öffentliche Steigerung  
hinzut. Dielecken befinden in 10 % Zu-  
nahme und Wohnhaus mit Scheune,  
Stall und Remise, in der Gemeinde  
Courtion, am Orte genannt „La Chaux“  
gelegen. 374

## Liegenschafts- Steigerung

Das Betreibungsamt des See-  
bezirks bringt Donnerstag, den  
5. März, von 1 Uhr nachmittags an,  
in der Wirtschaft Courtion, an  
die Steigerungen des steuerlichen Ver-  
gutes auf eine öffentliche Steigerung  
hinzut. Dielecken befinden in 10 % Zu-  
nahme und Wohnhaus mit Scheune,  
Stall und Remise, in der Gemeinde  
Courtion, am Orte genannt „La Chaux“  
gelegen. 374

## Liegenschafts- Steigerung

Das Betreibungsamt des See-  
bezirks bringt Donnerstag, den  
5. März, von 1 Uhr nachmittags an,  
in der Wirtschaft Courtion, an  
die Steigerungen des steuerlichen Ver-  
gutes auf eine öffentliche Steigerung  
hinzut. Dielecken befinden in 10 % Zu-  
nahme und Wohnhaus mit Scheune,  
Stall und Remise, in der Gemeinde  
Courtion, am Orte genannt „La Chaux“  
gelegen. 374

## Liegenschafts- Steigerung</h2